

Bibelwoche Hebräerbrief (4) – Heb 2,1-18

Gemeinde: EFG Oberkrämer

Datum: 20.9.2018

Achtung: Dies ist ein Predigtskript. Predigtskripte sind qualitativ sehr unterschiedlich und entsprechen nicht unbedingt der gepredigten Predigt.

Bibelwoche 2017, Hebräerbrief 2,1-18

Der Hebräerbrief beginnt damit, dass er Jesus groß macht. Es ist von größter Wichtigkeit, dass wir nicht zu klein von Jesus denken. Das Universum gehört ihm. Er hat es geschaffen, er erhält es und er wird es entsorgen und einen neuen Himmel und eine neue Erde erschaffen. Jesus spiegelt in Vollendung den Charakter Gottes wider. Als Sohn Gottes sitzt er zur Rechten der Majestät auf dem Thron Gottes und genießt die Nähe, die Freude und die Fürsorge des Vaters. Er ist der Erstgeborene, der höchste König auf dem Thron Davids, der Gerechtigkeit liebt und Gesetzlosigkeit hasst. Jesus ist unveränderlich und ewig. Er hat uns von unseren Sünden gereinigt und ist schlichtweg die wichtigste Person des Universums. Ihn kennen heißt leben. Ihn verpassen oder unterschätzen ist der Tod.

Heute machen wir weiter im Hebräerbrief und betrachten zusammen das zweite Kapitel. Sorry, aber der Text wird anstrengend!

Ich habe Kapitel 2 in drei Abschnitte eingeteilt:

1. **Achtung! Verwirf nicht das Evangelium Jesu Christi! (Hebräer 2,1-4)**
2. **Der Sohn, für eine Zeitlang niedriger als die Engel (Hebräer 2,5-9)**
3. **Der Sohn erniedrigt sich, um für die Söhne zu leiden (Hebräer 2,10-18)**

Abschnitt 1: Achtung! Verwirf nicht das Evangelium Jesu Christi! (Hebräer 2,1-4)

Wenn wir verstanden haben, dass Jesus so außergewöhnlich ist, was folgt logischer Weise aus dieser Einsicht?

Hebräer 2,1: Deswegen müssen wir umso mehr auf das achten, was wir gehört haben, damit wir nicht etwa am Ziel vorbeigleiten.

Je gewichtiger eine Person, desto wichtiger, dass ich genau zuhöre, was sie sagt. Es ist ein Unterschied, ob mir meine Chefin einen Auftrag gibt oder die neu angestellte Reinigungskraft. Wenn Jesus die wichtigste Person im Universum ist, dann müssen wir ganz besonders auf das achten, was er uns gesagt hat. Und wenn wir nicht auf ihn hören, dann besteht die Gefahr *am Ziel vorbeizugleiten*. Ihr erinnert euch, ich hatte euch gestern erklärt, dass es unter den Briefempfängern solche gibt, die mit dem Gedanken spielen,

zurück ins Judentum zu gehen. Wer das tut, der gleitet am Ziel, d.h. an seiner Errettung vorbei.

Hebräer 2,2.3a: Denn wenn das durch Engel verkündete Wort fest war und jede Übertretung und jeder Ungehorsam gerechte Vergeltung empfang, wie werden wir entfliehen, wenn wir eine so große Rettung missachten?

Das durch *Engel verkündigte Wort* ist das mosaische Gesetz. Wir lesen zwar im AT nichts davon, dass Gott durch Engel zu Mose spricht, aber es scheint im Denken der Juden logisch gewesen zu sein, dass Gott nicht direkt mit Mose reden konnte. Immerhin sagt Gott selbst zu Mose in 2Mose 33,20: *Kein Mensch kann mich sehen und am Leben bleiben*. Die Idee, dass Gott via Engel mit Mose kommuniziert hat ist also nicht völlig abwegig und wir lesen im NT an zwei weiteren Stellen (Apostelgeschichte 7,53; Galater 3,19) dass Engel als Mittler zwischen Mose und Gott am Werk waren.

Das Argument im Text geht vom Kleineren zum Größeren. Wenn es weh tut, dass ein China-Böller in meiner Hand explodiert (klein) wie viel mehr tut es weh, wenn eine Stange Dynamit in meiner Hand explodiert (groß). Wenn jede Übertretung und jeder Ungehorsam eines von Engeln verkündeten Gesetzes gerechte Vergeltung empfängt, d.h. bestraft wird, wie werden wohl die Menschen bestraft, die sich nicht für das Evangelium interessieren, das Gott selbst in Form seines Sohnes verkündigt hat.

Eine so große Rettung missachten: Es geht dem Autor wahrscheinlich weniger um Menschen, die das Evangelium rundweg ablehnen als mehr um solche, die es für den Moment halbherzig annehmen, es dann aber wieder loslassen, um in der Gesellschaft weniger Gegenwind zu ernten. Es geht um Menschen, die am *Ziel vorbeigleiten*, die also schon auf dem Weg zum Ziel waren, es dann aber verpassen. Wie werden solche Menschen dem Zorn Gottes entfliehen können? Wie wollen sie ihr Verhalten rechtfertigen.

Hebräer 2,3b: Sie (die Rettung/die Botschaft vom Evangelium) ist ja, nachdem sie ihren Anfang damit genommen hatte, dass sie durch den Herrn verkündet wurde, uns gegenüber von denen bestätigt worden, die es (o. ihn – Botschaft oder den Herrn Jesus) gehört haben,

Am Ende kam Gott selbst, wurde Mensch und predigte mit Worten, ja mit seinem ganzem Leben, das Evangelium.

Und nach ihm treten seine Apostel auf und bestätigen, was Jesus gesagt hat. Die Apostel erfinden keine neue Theologie, sondern sie setzen die Predigt Jesu fort. Bei Jesus finden wir die Idee, dass der Glaube an ihn rettet. Und als die Apostel gefragt werden, wie man gerettet wird, sagen sie: *Glaube an den Herrn Jesus!* Die Apostel als Ohrenzeugen haben genau das Evangelium weitergegeben, das zuerst Jesus gepredigt hatte. Das Evangelium von der Rettung aus Glauben an den Messias Jesus ist keine Erfindung der Kirche.

Und damit wirklich keiner denkt, dass die Apostel nur ein paar verirrte Spinner sind, die ohne Sinn und Verstand nachplappern, was ein galiläischer Wanderprediger ihnen als „Wahrheit“ verkauft hat, sondern damit jeder weiß, dass sie im Auftrag des Herrn unterwegs sind, deshalb bestätigte Gott die Echtheit ihrer Predigt.

Hebräer 2,4: wobei Gott zugleich Zeugnis gab durch Zeichen und Wunder und mancherlei Machttaten und Austeilungen des Heiligen Geistes nach seinem Willen (o. Ermessen).

Die Zeit der Apostel und ihres Predigt- und Missionsdienstes ist eine Zeit der Zeichen, Wunder und Machttaten. In einem Maß, dass man nur staunen kann legt Gott Zeugnis für die Echtheit dieser Prediger ab, indem Tote lebendig und Kranke gesund werden oder Scheinheilige sterben. Und die Gläubigen bekommen den Heiligen Geist, werden berufen, begabt, gekräftigt und verändert.

Wie soll man Gott erklären, dass man eine Botschaft und die damit verbundene Errettung des eigenen Lebens abgelehnt hat, wenn diese Botschaft von ihm selbst gepredigt und ihre Ausbreitung von seinem Heiligen Geist geacoacht wurde? Und wenn die Übertretung des mosaischen Gesetzes zum Teil drakonische Strafen nach sich zog, wer z.B. den Sabbat entheiligte, der wurde gesteinigt, wie viel schlimmer wird es dem ergehen, der sich hinstellt und durch sein Leben zum Ausdruck bringt, dass es ihm völlig egal ist, was Jesus und die Apostel gepredigt haben!? Was soll mit dem geschehen?

Die Überschrift über diesem Abschnitt lautet: *Achtung! Verwirf nicht das Evangelium Jesu Christi!* Der Autor des Briefes hat einfach recht. Weil nicht irgendwer sich das Evangelium ausgedacht hat, sondern es in seiner klarsten Form von Jesus selbst gepredigt wurde, deshalb müssen wir umso mehr darauf achten, es nicht zu verpassen.

Wir werden das im Brief noch öfter sehen. Der Autor steckt in einem Thema – hier: Jesus steht über den Engeln – und mittendrin kommt eine Mahnung an die Geschwister, die in der Gefahr stehen, ihren Glauben wegzuzwerfen. Er nutzt das vorangehende Thema wie ein Sprungbrett, um dann eine ganz klare Warnung loszulassen.

Um dann wieder zu seinem Thema zurück zu kommen. Schauen wir uns Abschnitt zwei an.

Abschnitt 2: Der Sohn, für eine Zeitlang niedriger als die Engel (Hebräer 2,5-9)

Hinter diesem Abschnitt steht folgende Frage? Wenn der Sohn Gottes so herrlich ist, wie verträgt sich seine Vorrangstellung damit, dass er als Mensch doch für eine Weile niedriger war als die Engel?

Hebräer 2,5: Denn nicht Engeln hat er den zukünftigen Erdkreis unterworfen, von dem wir reden;

Das ist nun ein wirklich interessanter Gedanke. Im Denken des Schreibers hat Gott die Erde (*Erdkreis*) den Engeln unterworfen. Sie sind ihre Verwalter. Liest man 5Mose 32,8 nach der LXX, heißt es da: ... *da legte er fest die Grenzen der Völker nach der Zahl der Engel Gottes.*

Und Daniel 10 ist in diesem Sinn noch spannender: Daniel 10 kennt einen Engelfürsten Persiens und Griechenlands sowie Michael den Engelfürsten des Volkes Israel (Daniel 10,13.20.21; 12,1). Und die Engelfürsten kämpfen z.T. gegeneinander, sodass man den Eindruck gewinnt, dass es eine Beziehung zwischen dem Sichtbaren gibt, was wir Weltgeschichte nennen, und einer unsichtbaren Realität, die sich in der Dimension der Engel abspielt. Und beides, das Sichtbare und das Unsichtbare, ist miteinander verbunden. Es kann also sein, dass der Gedanke aus unserem Vers gar nicht so abwegig ist; dass Weltgeschichte nicht primär von Menschen gemachte Geschichte ist, sondern, dass es im Hintergrund mächtige Engel gibt – gute und böse –, die massiv auf den Lauf der Geschichte Einfluss nehmen. Mehr wage ich allerdings nicht zu sagen, weil die Bibel sehr wenig dazu sagt und unser Vers will ja auf etwas ganz anderes hinaus: Den zukünftigen Erdkreis, also die neue Erde und der neue Himmel, da spielen Engel als Verwalter oder Herrscher keine Rolle mehr. Dann gibt es nur noch Jesus. Sein Thron wird in Ewigkeit bestehen! Seine Herrschaft ist ohne Ende. Aber heute leben wir als Folge des Sündenfalls in einer Spannung. Eigentlich sollte der Mensch herrschen – und nicht die Engel – das tut er aber nicht. Der Psalmist kann den Schöpfer feiern

Hebräer 2,6: es hat aber irgendwo jemand bezeugt und gesagt (Zitat aus Psalm 8,5-7): "Was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst, oder des Menschen Sohn, dass du auf ihn achtest?"

Wenn man sich die Größe des Universum und die Kleinheit des Menschen vor Augen hält, dann ist die Tatsache, dass sich Gott um uns kümmert einfach nur der Wahnsinn. Absolut unglaublich. Was haben wir an uns, dass Gott uns wahrnimmt, an uns denkt, auf uns achtet? Nichts! Und doch stellt er sich zu uns, doch nimmt er all die Mühen auf sich, um uns zu retten! Was für ein Gott! Und dann beschreibt der Psalmist die Stellung des Menschen

Hebräer 2,7a: Du hast ihn ein wenig (o. für kurze Zeit) unter die Engel erniedrigt;

D.h. wie in Vers 5 dargestellt, dass die Engel tatsächlich über dem Menschen stehen, aber das ist nicht alles

Hebräer 2,7b.8a: mit Herrlichkeit und Ehre hast du ihn gekrönt; du hast alles unter seine Füße gelegt." Denn indem er ihm alles unterwarf, ließ er nichts

übrig, das ihm nicht unterworfen wäre;

Der Mensch ist die Krone der Schöpfung, geschaffen im Ebenbild Gottes. Selbst als Sünder, der unter dem Fluch lebt, sticht er mit seinen Fähigkeiten noch aus der Schöpfung heraus. – denken wir nur an die Fähigkeit, zu reden, komplexe Zusammenhänge zu verstehen, Musik zu machen, Maschinen zu erfinden, Bücher zu schreiben oder abstrakte Ideen zu formulieren – Deshalb sollte er nach dem Willen Gottes über die Schöpfung herrschen. Sie in Gottes Sinn bebauen, bewahren, genießen. Alles sollte ihm unterworfen sein. Aber irgendwie ist das nicht so.

Hebräer 2,8b: jetzt aber sehen wir ihm noch nicht alles unterworfen.

Die Frage ist also: Wie passt das zusammen? Das, was der Psalmist über den Menschen schreibt und die Realität? Gott unterwirft die Schöpfung der Herrschaft des Menschen und dann kommt der Sündenfall und alles ist kaputt. Wo ist die Herrlichkeit und Ehre des Menschen hin? Hat Gott seine ursprüngliche Idee aufgegeben? Antwort: Nein. Denn der Blick auf den Zustand des Menschen – eines in Sünde gefallenen, von Nichtigkeit gezeichneten Menschen –, ist nur eine Seite der Gleichung. Wir müssen einen zweiten Blick auf das Geschehen werfen. Denn die Herrlichkeit und die Ehre, die Adam verloren hat, wurde zurückgewonnen. Und zwar von einem Menschen. Von einem Gott, der Mensch wurde. Der Mensch ist zu Hohem berufen und versagt, Gott wird niedrig und siegt, aber er bezahlt dafür einen hohen Preis.

Hebräer 2,9: Wir sehen aber Jesus, der ein wenig (besser: für kurze Zeit) unter die Engel erniedrigt war,

Statt *ein wenig* besser: für kurze Zeit. Jesus steht als Gott natürlich nicht unter der Schöpfung, sondern für eine kurze Zeit wird er ganz Mensch und begibt sich auf die Stufe der *Brüder* (Vers 12), der Menschen, die er retten will.

Hebräer 2,9: Wir sehen aber Jesus, der für kurze Zeit unter die Engel erniedrigt war, wegen des Todesleidens mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt, damit er durch Gottes Gnade für jeden den Tod schmeckte.

Zwei Dinge. Das, was der Mensch haben sollte, aber irgendwie nicht hat (vgl. Römer 3,23), nämlich Herrlichkeit und Ehre bekommt Jesus. Was im Sündenfall verlorengeht gewinnt der *letzte Adam*, so nennt Paulus den auferstandenen Christus in 1Korinther 15,45 zurück. Adam und Eva öffnen für ihre Nachkommen den Schlund der Hölle und Jesus öffnet für seine Nachkommenschaft, das sind die Gläubigen, den Weg ins Paradies.

Wie macht er das? Er wird Mensch, erniedrigt sich für einige Jahre unter die Engel und schmeckt den Tod, einen ganz grausamen Tod am Kreuz, als Ausdruck von Gottes Gnade für jeden Menschen.

Es ist also kein Widerspruch, wenn wir behaupten, dass Jesus den Engeln überlegen ist und trotzdem darauf bestehen, dass er Mensch war. Für eine kurze Zeit hat er sich klein gemacht, aber nur, um dann mit umso mehr Wucht aus dem Tod zurück zu kommen und als der vollkommene Hohepriester alle die zu retten, die an ihn glauben.

Und das ist unser letzter Abschnitt:

Abschnitt 3: Der Sohn erniedrigt sich, um für *die Söhne* zu leiden (Hebräer 2,10-18)

Das Leiden des Messias und auch seine Erniedrigung unter die Engel war kein Versehen.

Hebräer 2,10: Denn es gezielte¹ ihm (besser: sich für ihn), um dessentwillen alle Dinge und durch den alle Dinge sind (das ist Gott der Vater²), indem er viele Söhne zur Herrlichkeit führte, den Urheber ihrer Rettung (das ist Jesus) durch Leiden vollkommen zu machen.

Das Kreuz war für die Juden ein Ärgernis und für die Heiden eine Torheit (1Korinther 1,23). Der Glaube an einen gekreuzigten Gott war ein Skandal! Aber egal, was Menschen denken. In Gottes Augen war es richtig, den Messias *durch Leiden vollkommen zu machen*. Es war also kein Fehler im System, dass Jesus starb. Es war Gottes Idee und Wille. Man könnte ja denken, dass Gott den Sohn leiden ließ, weil nicht genug Macht oder Einfluss hatte, um einen anderen Weg zu wählen, aber mitnichten. Der, für den die Schöpfung und durch den die Schöpfung ist, hat sich für einen Rettungsplan entschieden, der das Kreuz einschloss.

Wir sind die Söhne, die von Jesus zur Herrlichkeit geführt werden. Das Bild vom Sohn wird in der Bibel gebraucht um den Status und die Zugehörigkeit anzuzeigen. Als Söhne Gottes gehören wir zu Gott, repräsentieren ihn in dieser Welt. Als Menschen haben wir die Herrlichkeit verloren, aber als Christen gewinnen wir sie zurück. Die Herrlichkeit, die der Sohn schon immer hat (Hebräer 1,3) und mit der er (zusätzlich) gekrönt wurde (Hebräer 2,9) wird eine Realität für die Söhne. Wir teilen als Christen die Herrlichkeit Christi (vgl. 1Korinther 1,30).

Wie wird Jesus durch Leiden *vollkommen gemacht*? Er ist doch schon vollkommen und sündlos. Stimmt, aber hier geht es nicht um seinen Charakter – der ist vollkommen –, sondern um sein Amt als Hohepriester. Er wird völlig ausgerüstet für sein Amt als Hohepriester. Versuchungen und Leiden, die er wie alle Menschen erduldet, machen ihn zu einem vollkommenen, *barmherzigen und treuen Hohepriester vor Gott* (Vers 17).

Hebräer 2,11a: Denn sowohl der, welcher heiligt (das ist Jesus), als auch die,

¹ O. es war passend, angemessen

² Vgl. Hebräer 1,2

welche geheiligt werden, sind alle von einem (das ist Gott);

Jesus und die Menschen, der Heiligende und die Geheiligten teilen ihre Beziehung zu dem einen Gott. Das verbindet sie. Jesus ist *der* Sohn Gottes (Hebräer 1,2.5), die anderen sind in einem allgemeineren Sinn *Söhne* Gottes (Hebräer 2,10).

Hebräer 2,11b: aus diesem Grund schämt er sich nicht, sie Brüder zu nennen,

Der Begriff *Brüder* beschreibt im AT neben Familienmitgliedern auch das Volk Israel (5Mose 18,15) bzw. Freunde (2Samuel 1,26; Psalm 35,14). Bruder ist der, dem man hilft (Sprüche 17,17).

Und Jesus hat uns so lieb, dass er uns, weil wir für ihn Brüder sind, helfen will.

Und natürlich finden sich dafür AT-Zitate, mit denen der Autor zeigt, dass die Idee Gottes, sich mit den Menschen zu verbrüdern nichts ist, was er sich ausgedacht hat.

Hebräer 2,12: indem er spricht: "Kundtun will ich deinen Namen meinen Brüdern; inmitten der Gemeinde will ich dir lobsingeln."

Psalm 22,23. Psalm 22 ist der Psalm, der uns einen Blick in die Empfindungen Jesu am Kreuz werfen lässt. Und da sehen wir, wie Jesus sich darauf freut den Vater unter den *Brüdern* groß zu machen und ihn in der Gemeinde von Gleichgesinnten anzubeten.

Hebräer 2,13: Und wiederum: "Ich will mein Vertrauen auf ihn (das ist Gott) setzen." Und wiederum: "Siehe, ich und die Kinder, die Gott mir gegeben hat."

Zwei Zitate aus Jesaja 8 (17.18). Das Argument geht wieder vom Kleineren zum Größeren. Wenn schon Jesaja im Angesicht von Unglauben und Ablehnung sein Vertrauen auf Gott setzte und Gott ihm als Zeichen seiner fortwährenden Liebe für das Volk zwei Kinder schenkt, wie viel mehr wird dann der Messias sein Vertrauen auf Gott setzen und Gott ihm im übertragenen Sinn Kinder, das sind dann die Gläubigen, geben³?

Wenn dir das Zitat nicht wirklich einleuchtet: Kann ich voll verstehen!

Was klar ist: Die Zitate betonen die Solidarität des Christus mit seinen Brüdern. Jetzt wird erklärt, warum es für Gott nötig war, ein Mensch zu werden. Gott will zwei Dinge erreichen: (1) er will die Macht des Teufels brechen und (2) er will durch ihre Angst vor dem Tod unter den Teufel versklavte Menschen befreien.

Hebräer 2,14: Weil nun die Kinder (also wir) Blutes und Fleisches teilhaftig

³ Vgl. Johannes 17,6

sind, hat auch er in gleicher Weise daran Anteil gehabt, um durch den Tod den zunichte zu machen, der die Macht des Todes hat, das ist den Teufel,

Blut und Fleisch beschreiben die menschliche Natur (Epheser 6,12). Die beiden Begriffe betonen die Schwachheit und Zerbrechlichkeit des Menschen. Wir können uns nicht retten. Aber Gott kann es, indem er ganz Mensch wird. Keine Extrawurst: *in gleicher Weise*.

Jesus musste nicht als Folge seiner Sünde sterben, sondern entschied sich, für eine geknechtete Menschheit zu sterben. Und mit seinem Tod besiegt er den Teufel, der die Macht hat, Menschen zu töten.

Hebräer 2,15: und um alle die zu befreien, die durch Todesfurcht das ganze Leben hindurch der Knechtschaft unterworfen waren.

Ohne die befreiende Macht Christi bin ich hilflos dem Teufel und seinen Machenschaften ausgeliefert. Er versklavt mich, indem er meine Angst vor dem Sterben ausnutzt, um mich immer tiefer in die Sünde hineinzutreiben. Aber in dem Moment, wo ich an Jesus glaube, bin ich von dieser Angst frei. Ich werde sterben, aber ich weiß, dass für mich der Tod nur noch eine Durchgangsstation zum ewigen Leben ist. Ich habe vielleicht noch Angst vor dem Sterbeprozess, weil es weht tut, aber nicht mehr vor dem Tod an sich.

Und jetzt schließen wir das Thema Engel ab.

Hebräer 2,16: Denn er nimmt sich doch wohl nicht der Engel an, sondern der Nachkommenschaft Abrahams nimmt er sich an.

Die *Nachkommenschaft Abrahams* das sind die Gläubigen. Jesus stirbt nicht für Engel. Engel werden gerichtet, aber nicht erlöst. Sie mögen die Erde beherrschen, aber sie stehen nicht im Fokus Gottes, wenn es um Erlösung geht. Sie bekommen nicht die Chance, an Jesus zu glauben. Jesus wollte Menschen retten.

Letzter Gedanke:

Hebräer 2,17.18: Daher musste er in allem den Brüdern gleich werden, damit er barmherzig und ein treuer Hoherpriester vor Gott werde, um die Sünden des Volkes zu sühnen; denn worin (o. weil) er selbst gelitten hat, als er versucht worden ist, kann er denen helfen, die versucht werden.

Als Menschen brauchen wir einen barmherzigen und treuen Hohenpriester. Haben wir den nicht, können wir nicht gerettet werden. Treu und barmherzig: Er muss Gott absolut treu ergeben sein, weil es uns ein sündigender Hohepriester nichts nützt, und er muss barmherzig sein, weil es uns nichts bringt, wenn er sich nicht für uns interessiert. Um beides zu gewährleisten wurde Jesus Mensch, wird versucht, erträgt Leid und tritt als Gottes Hohepriester an unsere Seite, um uns zu helfen und unsere Sünden zu sühnen. Was für ein Vorrecht! AMEN